

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Kettner, Johann Franz von

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

— Sein Sohn Emil wurde der würdige Nachfolger des Vaters. Mit Unterstützung der vorzüglichen Beamten und des tüchtig geschulten Arbeiterpersonals, die fast alle noch Kessler, der Vater, herangebildet hatte, lieferte Göpplingen am 30. April 1870 seine tausendste Locomotive, und auch auf der Wiener Weltausstellung 1873 zeichnete sich unter den deutschen Personenlocomotiven durch blendende Eleganz und präcise Abjustirung, wie immer die Fabrik Göpplingen, aus. (Vgl. auch den Artikel Messmer.) ❖

#### Johann Nepomuk von Kettenacker,

geboren im Jahre 1783 in Neuthe bei Meersburg, machte seine Studien in Salzburg und Heidelberg, wurde 1806 Rechtspraktikant und Advocat in Freiburg und trat 1826 als Ministerialrath bei der katholischen Kirchensection in den Staatsdienst. Von 1832 bis 1836 war er Stadtdirector in Freiburg. Im letzten Jahre ging er in die richterliche Laufbahn über, indem er zum Director des Hofgerichts in Mannheim ernannt wurde. Im Jahre 1845 wurde er zum Präsidenten dieses Gerichtshofes befördert, dem er bis zu seinem Tode am 6. Juni 1855 in ununterbrochener Thätigkeit vorstand. Kettenacker genoß nicht nur in seinen verschiedenen dienstlichen Stellungen den Ruf eines ausgezeichneten Praktikers, sondern erwarb sich auch auf dem Felde der Wissenschaft einen ehrenvollen Namen. Er war Mitherausgeber des „Badischen Merkur“ und gründete 1830 mit Duttlinger und Weiler das „Archiv für Rechtspflege und Gesetzgebung“. Unter den von ihm herausgegebenen Monographien sind die über Vergleichsgerichte, Ehrenkränkungen und über Begriff und Thatbestand der Verbrechen im Strafgesetzbuch von 1845 hervorzuheben. Bis in die letzten Tage seines Lebens wußte er neben seinen Berufsarbeiten noch die Muße zu finden, das rege wissenschaftliche Streben, das ihn auszeichnete, durch eine Reihe kleinerer Abhandlungen in den inländischen juristischen Zeitschriften zu bethätigen. Er war zugleich ein Freund und Kenner der Kunst. In seinem Privatleben gewann er sich durch eine seltene Humanität und anspruchslose Einfachheit die Herzen Aller, die ihm nahe kamen. (Vgl. R. 3. 1855, No. 135.) W.

#### Johann Franz von Kettner,

geboren zu Neutkirchen (Pfalz) den 15. Mai 1765, Sohn des dortigen Forstmeisters, hörte vom 18.—20. Jahre an der Universität Heidelberg Vorlesungen über Rechts- und Forstwissenschaft, wurde schon 1787 Adjunct seines Vaters, und 1795 dessen Nachfolger. 1795 bot ihm der Rückzug der Franzosen durch den Odenwald Gelegenheit, sich an der Spitze einer Compagnie des karpfälzischen Landsturms auszuzeichnen. — Bei der Theilung der Pfalz (1803) wo sein Dienstbezirk theilweise unter leiningen'sche Hoheit fiel, trat er als Oberforstmeister in leiningen'sche Dienste und wurde 1804 fürstlicher Forstkammerdirector mit dem Sitz in Amorbach. Mißhelligkeiten bei der Organisation veranlaßten ihn indessen 1806 zum Rücktritt. Er siedelte auf ein angekauftes Gut bei Würzburg über und trieb Landwirthschaft. Dort schrieb er das (1807 erschienene) Schriftchen: „Organische Formen einer zweckmäßigen Forstverfassung“, dessen Vorrede seinen Rücktritt erörtert. 1808 berief ihn Baden als Oberforstdirector. In dieser Stellung wirkte er 24 Jahre lang unter vieler Anerkennung und Auszeichnung. Die Verbesserungen in der Forstverwaltung, welche von ihm ausgingen, wurden jedoch beeinträchtigt theils durch die politischen Zeitverhältnisse, theils durch Standesvorurtheile, welche die höheren Kreise und ihn selbst beherrschten und sich gegen das bürgerliche Element gerade in der Forstverwaltung am meisten kehrten. 1814 erfolgte seine Ernennung

zum Landoberjägermeister, 1817 die Uebertragung des Hofoberjägermeisteramts neben der bisherigen Stellung. In dieser Eigenschaft richtete er den 6500 Hektaren großen Wildpark bei Karlsruhe ein. 1819 wurden in der II. Kammer der Abgeordneten gegen die Forstverwaltung des Landes lebhaft Angriffe gerichtet, deren Abweisung schwer fiel. Kettner versuchte die Widerlegung derselben durch die im folgenden Jahre erschienene Schrift: „Darstellung der badischen Forstadministration“, indem er das herrschende System als ein finanziell günstiges darstellte, auf Vereinfachungen und Ersparnisse hinwies und die bestehenden Einrichtungen vertheidigte. 1821 wurde er, durch Veränderung der Stellung der Oberforstcommission, Mitglied des Staatsministeriums. Von 1821 bis 1831 wurde er auf jeden Landtag als Mitglied der I. Kammer entsendet. Die Aenderungen, welche der Regierungswechsel von 1830 brachte, übertrugen sich auch auf seine öffentliche Stellung in empfindlicher Weise. Kränklichkeit und vorgerücktes Alter ließen ihn auf neue Thätigkeit, welche die Zeittage beansprucht hätte, verzichten. 1832 trat er in den nachgesuchten Ruhestand und starb am 27. Januar 1839. Schg.

#### Franz Wilhelm von Kettner,

der Sohn des Landoberjägermeisters, geboren zu Mannheim am 7. Januar 1801, absolvirte das Lyceum zu Karlsruhe und bezog 1818 die Universität Heidelberg zum Studium der Forstwissenschaft, wozu reger Sinn für Natur und Naturwissenschaft ihn hinzog. Nach der Staatsprüfung einige Jahre in der Forstverwaltung beschäftigt, wurde er bereits 1824 zum Forstmeister in Gernsbach ernannt, wo er sodann 25 Jahre mit Umsicht und Sachkenntniß in seinem Berufe thätig war. Bald begann er auch, durch gediegene naturwissenschaftliche Kenntnisse unterstützt, literarische Arbeiten und ward ein geschätzter Mitarbeiter forst- und volkswirtschaftlicher Zeitschriften. Als eine Schrift von topographischem Werthe ist seine „Beschreibung des badischen Murg- und Oosthals“ (1843) in weitere Kreise gedrungen. 1839 als grundherrlicher Abgeordneter in die I. Kammer der Stände gewählt, gehörte er diesem Hause, zuletzt als zweiter Vicepräsident, bis zum Jahre 1863 an. 1845 erhielt er den Titel als Oberforstmeister, 1849 trat er bei der neuen Forstorganisation, welche er als entschiedener Gegner bekämpfte, in zeitweiligen Ruhestand, bis ihn 1852 der Großherzog durch Uebertragung der Hofdomains-Intendanz in seine Nähe zog. Das Vertrauen, welches er in dieser Stellung sich zu erhalten verstand, bethätigte sich durch Ernennung zum Oberschloßhauptmann 1857, und zum Oberstjägermeister 1861. Einige Zeit versah von Kettner auch die Intendanz des großherz. Hoftheaters. 1864 entsagte er aber aller öffentlichen Wirksamkeit, und beschäftigte sich seitdem ausschließlich mit seinen Lieblingswissenschaften, der Botanik und Geognosie, und seinen reichen Sammlungen, welche theilweise in das großherz. Naturalien cabinet übergingen, setzte auch seine rege Betheiligung an dem naturwissenschaftlichen Verein in Karlsruhe fort, dessen langjähriges Mitglied er war und dessen Verhandlungen eine Anzahl Aufsätze von ihm enthalten (der letzte: „Ornithologische Beobachtungen“ im Jahrgang 1873.) Geistig und körperlich rüstig, lebte er still und anspruchslos dem engeren Freundeskreise und wissenschaftlichen Studien, bis ein schwerer Krankheits-Anfall ihn niederwarf und nach längeren Leiden am 19. August 1874 zur Auflösung führte. Schg.

#### Karl August Freiherr von Killinger.

Vertrautheit mit der englischen Sprache und Literatur, mit den staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen Großbritanniens, war in Süddeutschland vor